

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Am 27. Januar, dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz 1945, wird jährlich bundesweit der Opfer des Nationalsozialismus gedacht. Die zentrale Gedenkveranstaltung für die Stadt Osnabrück, den Landkreis Osnabrück, die Gemeinden Hagen und Hasbergen sowie für die Stadt Georgsmarienhütte wird seit 1998 durch den Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V. ausgerichtet. Ort der Erinnerung sind in jährlichem Wechsel das Mahnmal Augustaschacht bei Hasbergen-Ohrbeck und die Gedenktafeln am Markt von Osnabrück.

Die Veranstaltung gilt dem Andenken an all jene Menschen, die in den NS-Konzentrationslagern und -Euthanasieanstalten – auch im Osnabrücker Land – gequält und getötet wurden. Heutiges Erinnern kann ein Versuch sein, den Opfern des nationalsozialistischen Terrors die ihnen geraubte Menschenwürde zurückzugeben. Zugleich setzt die Veranstaltung ein deutliches Zeichen gegen Rassismus, Fremdenhass und Antisemitismus.

2024 wird die Veranstaltung an vorausgehenden Wochentagen durch Gedenkaktionen von Osnabrücker Schulen auf Wochenmärkten flankiert. Wir danken sehr herzlich der Bertha von Suttner-Oberschule, dem Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium, der Gesamtschule Schinkel sowie dem Ratsgymnasium für dieses große Engagement! Wir danken ferner dem Büro für Friedenskultur für seine Unterstützung.

Bitte beachten Sie: Mit Rücksicht auf den Sabbat findet die Veranstaltung in diesem Jahr am Sonntag, 28.01.2024, statt.

Einladung

Der Landschaftsverband
Osnabrücker Land e. V.
lädt ein zum

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

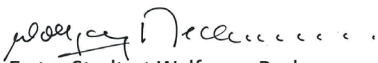
**Sonntag, 28. Januar 2024, 11.30 Uhr,
Gedenktafeln am Markt, Osnabrück**



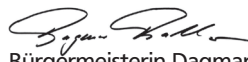
Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Präsidentin



Landrätin Anna Keschull
Vizepräsidentin



Erster Stadtrat Wolfgang Beckermann
Vorsitzender



Bürgermeisterin Dagmar Bahlo
Stadt Georgsmarienhütte



Bürgermeisterin Christine Möller
Gemeinde Hagen a.T.W.



Bürgermeister Adrian Schäfer
Gemeinde Hasbergen

Programm

11.30 Uhr
Gedenktafel unter den Arkaden
der Stadtbibliothek

Ansprache

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter

Verlesen von Opfernamen

Kranzniederlegung

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Landrätin Anna Keschull

Kaddisch und Totenklage

Kantor Baruch Chauskin
Jüdische Gemeinde Osnabrück

anschließend

Gedenktafel an der Stadtwaage

Gebet

Mario Franz
Sprecher des Niedersächsischen Verbands
deutscher Sinti e. V.

Kranzniederlegung

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter
Landrätin Anna Keschull

12.30 Uhr

Erich Maria Remarque-Friedenszentrum
Eröffnung der Ausstellung „Früher Widerstand
gegen den Nationalsozialismus“

Grußwort

Oberbürgermeisterin Katharina Pötter

Einführung

Thomas Altmeyer, M.A.
Wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises
Deutscher Widerstand 1933-1945

Der Ort des Gedenkens

50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurden auf dem Osnabrücker Markt zwei bronzene Gedenktafeln für die von den Nationalsozialisten ermordeten Osnabrücker Jüdinnen und Juden und die Osnabrücker Sinti*zze enthüllt. Beide Tafeln geben – ähnlich den Stolpersteinen – den Opfern Namen. Im Alltag wie im Rahmen offiziellen Gedenkens setzen sie ein Zeichen der Mahnung und Erinnerung.

„Das Schicksal des jüdischen Volkes und das der Sinti und Roma ähnelt sich auf fatale Weise. Beide Minderheiten wurden in Europa über Jahrhunderte verfolgt, diskriminiert und immer wieder vertrieben.“ Und „im ‚Dritten Reich‘ (wurden) im gesamten Einflussgebiet der Nationalsozialisten beide Volksgruppen systematisch erfasst und ... aus rassistischen Gründen ermordet...“ (zit. Spurensuche, Osnabrück 1995). Vertreter beider Opfergruppen kommen – im Gedenken an alle Opfer des Nationalsozialismus – in der Gedenkveranstaltung zu Wort.

Die Tafel für die ermordeten Osnabrücker Sinti an der ehemaligen Stadtwaage nennt Namen, die einem Gedenkbuch über die in Auschwitz-Birkenau ermordeten Sinti und Roma entnommen sowie von Überlebenden zusammengetragen wurden. Hier erinnert der Sprecher des Niedersächsischen Verbandes deutscher Sinti e. V. in einer persönlichen Ansprache sowie mit einem Gebet an die große Opfergruppe der Sinti*zze – nur sie lebten in Osnabrück und wurden 1943 gemeinsam mit 23.000 weiteren Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau deportiert.

Die Tafel für die ermordeten Osnabrücker Juden unter den Arkaden der Stadtbibliothek trägt die Namen von Mitgliedern der Osnabrücker Jüdischen Gemeinde sowie jener, die schon vor 1933 in andere Städte zogen und von dort deportiert wurden, ferner jener, die nicht als Mitglieder der Jüdischen Gemeinde geführt wurden, sowie die Namen jüdischer Patient*innen, die in Osnabrück der NS-Euthanasie zum Opfer fielen. An dieser Gedenktafel wird das aramäisch verfasste Kaddisch rezitiert, das u. a. anlässlich des Totengedenkens und nur in Gegenwart eines Minjan (zehn erwachsene Juden) gesprochen wird. Die anschließende Totenklage gedenkt der sechs Millionen Opfer der Shoah.



Früher Widerstand gegen den Nationalsozialismus Ausstellung

Erich Maria Remarque-Friedenszentrum
Markt 6, 49074 Osnabrück
28. Januar bis 17. März 2024

Wer erkannte schon früh, welche Bedrohung der Nationalsozialismus darstellte? Wer fand den Mut, diesem entschlossen entgegenzutreten? Wie sah dieser Widerstand aus? Welche Möglichkeiten gab es vor und nach der NS-Machtübernahme 1933? Diesen und weiteren Fragen geht die Ausstellung des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933–1945 e. V. nach.

Der Übergang vom Kampf gegen die radikale Rechte in der Weimarer Republik zum Widerstand gegen den Nationalsozialismus im engeren Sinne und die Verbindungen zwischen beidem standen bislang selten im Fokus der historischen Forschung. Auch die Umstände, welche schließlich zum Scheitern der Aktivist*innen führten, rücken ins Blickfeld.

Die Ausstellung will verdeutlichen, in welchen Bereichen der Gesellschaft und mit welchen Mitteln und Methoden Menschen versuchten, die nationalsozialistische Herrschaft zu verhindern. Ferner wird aufgezeigt, in welcher Form Widerstand geleistet wurde, nachdem die NS-Herrschaft etabliert worden war.

Die Ausstellung möchte dazu anregen, angesichts der Bedeutung des historischen Kampfes gegen Rechts und aktueller gesellschaftlicher Spaltungen zu eigenem Handeln zu animieren.

Öffnungszeiten der Ausstellung:
Di bis Fr 10–13 und 15–17 Uhr
Sa/So und an gesetzlichen Feiertagen 11–17 Uhr

Bushaltestellen

Theater/Platz der Deutschen Einheit |
Rißmüllerplatz | Heger Tor

Parkhäuser

Altstadt-Garage | Stadthaus-Garage |
Nikolai-Garage

LANDSCHAFTS-
VERBAND
OSNABRÜCKER LAND E.V.

Am Speicher 2 | 49090 Osnabrück
www.lvosl.de | info@lvosl.de



Fotografie: Christian Grovermann - Gestaltung: Tevrik Göktepe - Druck: Medienhochburg GmbH & Co. KG, Bad Iburg

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Aktive Erinnerungsarbeit pflegen

Gedenkveranstaltungen wie am 27. Januar (Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz 1945) und am 9. November (Pogromnacht 1938) sind sichtbare Bekenntnisse zu einer freiheitlichen Gesellschaft ohne Ausgrenzung. Doch kein lebendiges Erinnern ohne kontinuierliche Aufklärung – in Schule, Kultur, Bildung. Dies leisten auch in Stadt und Landkreis Osnabrück vielfältige Initiativen und Einrichtungen.

Weitere Veranstaltungshinweise

Samstag, 27. Januar 2024, 9.30 Uhr
„Alles, was ihr tut, geschehe aus Liebe“
(1. Korinther 16, 14)

St. Marien, Osnabrück
Ökumenische Gedenkfeier für die Opfer der NS-Euthanasie-Verbrechen und Krankenmorde
Veranstalter: Heilpädagogische Hilfe Osnabrück, Kirchengemeinde St. Marien, Caritas, Diakonie, Hilfe für gehörlose Menschen, AMEOS-Klinikum und weitere Partner

Samstag, 27. Januar 2024, 19.30 Uhr
„Annelies“ –
Oratorium von James Whitbourn
über Anne Frank

Dom Osnabrück
Veranstalter: Dommusik Osnabrück,
Osnabrücker Jugendchor e. V.
Karten: 18/13/8 € (ermäßigt 13/9/5 €) im
Vorverkauf im Forum am Dom und online unter
www.dommusik-os.de

2024